

# Offenbarung 12-14

## Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Unna-Massen
Datum	22.01.2016
Länge	01:18:46
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr032/offenbarung-12-14">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr032/offenbarung-12-14</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir lesen heute Abend ab, Offenbarung 14, Vers 1. Offenbarung 14, Vers 1 Und ich sah und sehe das Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit ihm 144.000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Hafensängern, die auf ihrem Hafen spielen. Und sie singen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den [00:01:04] Ältesten. Und niemand konnte das Lied lernen, als nur die 144.000, die von der Erde erkaufte waren. Dies sind die, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen. Dies sind die, die dem Lamm folgen, wohin irgendetwas geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm. Und in ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden, denn sie sind untadelig. Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk, in dem er mit lauter Stimme sprach, fürchtet Gott und gibt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen und betet [00:02:03] den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen. Und ein anderer, zweiter Engel, folgte und sprach, gefallen ist Babylon, die Große, die von dem Wein der Wut ihrer Hurerei alle Nationen hat trinken lassen. Und ein anderer, dritter Engel, folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme, wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Mahlzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, so wird auch er trinken von dem Wein des grimmes Gottes, der unvermischt in dem Kelch seines Zorns bereitet ist. Und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten und wenn jemand das Mahlzeichen seines Namens annimmt. [00:03:07] Hier ist das Ausharren der Heiligen, die die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen, schreibe, Glückselig die Toten, die im Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, damit sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Und ich sah und siehe eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohn des Menschen, der auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu, Schicke deine Sichel und ernte, denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. [00:04:04] Und der, der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde

abgeerntet. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu und sprach, Schicke deine scharfe Sichel und ließ die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden. Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kälter des grimmes Gottes. Und die Kälter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kälter hervor bis an die Gebisse der Pferde 1.600 Stadien weit. Und ich sah ein anderes Zeichen in dem Himmel, groß und wunderbar, [00:05:03] sieben Engel, die sieben Plagen hatten, die letzten, denn in ihnen ist der Grimm Gottes verlandet. Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und sah die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meer stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sagen, groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger, gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen. Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig, denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.

[00:06:01] Soweit wollen wir lesen aus diesen beiden Kapiteln.

Wir sind am dritten Abend angekommen, und an diesen drei Abenden beschäftigen wir uns mit diesem Einschub in der Offenbarung, dem Einschub mitten in der Schilderung der Gerichte, die über diese Erde kommen, und dieser Einschub steht zwischen den sieben Posaengerichten und den sieben Zornesschalen. Wir haben die zeitliche Einordnung gesehen in diesen Abenden. Es ist die Mitte der siebenjährigen Drangsalzeit. Dreieinhalb Jahre sind vorüber, dreieinhalb Jahre stehen noch bevor. Satan wird auf die Erde geworfen und dann wirkt er diese 1260 Tage, diese 42 Monate, diese dreieinhalb Jahre. Und in dieser Zeit, dieser zweiten Hälfte der Drangsalzeit, [00:07:03] werden diese Gerichte der sieben Zornesschalen über diese Erde kommen. Und dann, dann kommt der Herr Jesus.

Wir haben jetzt in diesem Kapitel 14 und dem ersten Abschnitt von Kapitel 15 noch verschiedene Szenen der Gnade und des Gerichts.

Wir gehen jetzt einfach ein wenig der Reihe nach vor. Wir haben am Anfang in Vers 1 bis Vers 5 eine wunderschöne Szene auf der Erde. Und dann haben wir zum Abschluss Kapitel 15 Vers 2 bis 4 eine herrliche Szene im Himmel.

Wir beginnen mit dieser Szene auf der Erde. Und ich sah und sehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion. Dann wird uns völlig klar, [00:08:03] es geht hier um eine Szene auf der Erde. Der Berg Zion hier auf dieser Erde. Diesen Ort, den Gott auf dieser Erde erwählt hat, um da seinen Namen wohnen zu lassen. Diese Stadt Jerusalem. Und Johannes sieht jetzt, bevor diese letzte Phase der Gerichte anbricht, sieht er, was danach auf dieser Erde sein wird. Nach diesen Gerichten, wenn der Herr Jesus schon gekommen ist. Aus dem Propheten Zacharja wissen wir, wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit, dann werden zuerst seine Füße auf dem Ölberg stehen. Und dann wird der Ölberg sich spalten und dann wird es einen Zufluchtsort geben für die, die ihm folgen, die zu diesem Lamm gehören, die an den Herrn Jesus glauben in dieser Zeit. Sie werden Zuflucht finden bei ihm und der Herr Jesus wird seine Feinde vernichten. [00:09:02] Aber dieses Gericht an den Feinden ist hier schon vorüber. Jetzt wird der Herr Jesus als das Lamm gesehen und er steht auf dem Berg Zion. Von dort wird er hier auf der Erde herrschen und da steht er jetzt. Das Lamm steht auf dem Berg Zion. Das ist

ein Augenblick, der alle, die den Herrn Jesus lieb haben, tief bewegt.

In dieser Gegend, auf dem Hügel Golgatha, da hatte sein Kreuz gestanden. Und dieses Kreuz, das dokumentierte, wir wollen ihn nicht. Man warf ihn hinaus, den der gekommen war, als Retter, als Heiland der Welt. Der einzige Platz, den man für ihn hatte, war das Kreuz. Und dieses Kreuz, an diesem Kreuz hing er erhöht von dieser Erde, ausgestoßen von den Menschen.

[00:10:02] Aber auf dieser gleichen Erde, da werden einmal seine Füße auf dem Berg Zion stehen. Und dann wird er der Herr der Herren und der König der Könige sein. Hier auf dieser Erde, auf der sein Kreuz stand, wird er zu seinem Recht kommen. Das bewegt uns sehr.

Wir staunen darüber, wie der Herr Jesus gelitten hat. Wie er das mit sich machen ließ, sich hinauswerfen zu lassen. Und dann freuen wir uns. Einmal wird er die Anerkennung bekommen, die ihm gehört. Jetzt ist der Herr Jesus hier, als das Lamm auf dem Berg Zion. Und wir sehen, er ist nicht allein. 144.000 sind bei ihm.

Als er seinen Weg nach Golgatha ging, da war er einsam.

[00:11:01] Schon in der Zeit seines Dienstes auf der Erde verließen ihn viele. Diese Rede ist hart, wer kann sie hören? Viele gingen weg. Und dann fragte er seine Jünger, wollt ihr auch weggehen? Und dann sagt Petrus, so als Sprecher der Jünger, Herr zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.

Wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist. Ja, sie blieben bei ihm.

Aber dann kamen diese Augenblicke, wo der Heiland gefangen genommen wurde. Und dann steht in den Evangelien, da verließen ihn alle und flohen. Wir haben heute Morgen hier in Massen gelesen, Freund und Genossen hast du von mir entfernt. Und dann ging der Herr Jesus diesen Weg einsam. Und schließlich hing er am Kreuz von Golgatha, ausgestoßen von den Menschen und verlassen von Gott, verlassen von Gott im Gericht.

[00:12:08] Aber wenn der Herr Jesus dann wiederkommt und hier als das Lamm auf dem Berg Zion steht, dann ist er nicht allein. 144.000 sind bei ihm.

Diese 144.000, die finden wir schon in Offenbarung 7. Wir haben schon kurz daran gedacht in diesen Abenden, dass auch Kapitel 7 ein Einschub ist. Die Gerichte werden aufgehoben und die Knechte Gottes, die dann in dieser Zeit auf der Erde sein werden, die werden versiegelt mit einem Zeichen an ihren Sternen. Und dann sieht Johannes, dass diese Knechte Gottes auf der Erde sich in zwei große Gruppen aufteilen. Die eine Gruppe Knechte Gottes aus dem irdischen Volk, aus Israel und die andere Gruppe Knechte Gottes aus den Nationen. [00:13:01] Und diese Gruppe Knechte Gottes aus Israel, das sind genau 144.000. 12.000 aus jedem dort genannten Stamm.

Ich denke eine symbolische Zahl.

Eine komplette Menge aus jedem Stamm, insgesamt diese 144.000. Und dann noch dazu Knechte aus den Nationen. Aber hier in Offenbarung 14, da werden diese 144.000 genannt, die aus Israel, aus dem irdischen Volk Gottes kommen. Und sie stehen bei dem Lamm, bei ihm.

Das ist ein Ort, der ist glücklich, bei ihm, bei dem Lamm. Können wir auch eine Anwendung für uns heute machen. Wo ist der sicherste, wo ist der glücklichste Ort hier auf dieser Erde? Bei dem Herrn Jesus. [00:14:02] Da lädt der Herr Jesus uns ein, kommt her zu mir und ruht ein wenig aus. Seid bei mir. Das ist eine Anwendung für uns heute. Aber dann stehen sie mit ihm auf dem Berg Zion und sie tragen seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen. Sie sind also gekennzeichnet davon, dass sie den Namen des Herrn Jesus tragen. Sie gehören zu ihm.

Sie waren versiegelt an ihren Stirnen als Zeichen dafür, dass Gott sie bewahren würde durch diese Gerichte und sie hindurch retten würde bis zu diesem Augenblick, wo sie mit ihm auf dem Berg Zion stehen. Sie hatten nicht das Mahlzeichen des Tieres an ihre Stirnen genommen. Kapitel 13.

Nein, sie waren dem Herrn treu geblieben. Und jetzt tragen sie seinen Namen an ihren Stirnen. [00:15:01] Das kennzeichnet sie in ihrem Gedanken, in ihrer Ausrichtung, in ihrer Gesinnung. Das verbirgt sich hinter der Stirn. Da sind sie gekennzeichnet durch seinen Namen. Sie sind Zeugen für ihn. Ein Zeugnis für seinen Sieg.

Aber sie tragen dort auch den Namen seines Vaters.

Die Bibel ist so genau. Hier steht nicht den Namen ihres Vaters. Es ist der Name des Vaters des Herrn Jesus.

Die Beziehung, die wir heute zu dem großen allmächtigen Gott als unserem himmlischen Vater haben dürfen, ist eine Beziehung, die für die Glaubenden dieser Gnadenzeit vorbehalten ist, die zur Familie Gottes gehören, die das ewige Leben haben. Ihnen gilt, dass diese Botschaft des Herrn Jesus Geh hin zu meinen Brüdern und sag, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. [00:16:06] Und diese Beziehung zu Gott als dem Vater, dem himmlischen Vater, die wird in Ewigkeit genossen im Vaterhaus.

Aber hier, sie kennen natürlich Gott als Vater im Sinn von Ursprung von allem. Aber sie haben nicht diese Beziehung zu ihm als dem Vater, wie wir sie kennen dürfen. Aber sie tragen den Namen seines Vaters an ihren Stirnen. Was für ein Sieg für den Herrn Jesus.

Noch ein Gedanke dazu.

Hier und da begegnet man ja Menschen, die glauben oder die sagen, die 144.000, die werden einmal im Himmel sein.

Aber das stimmt nicht überein mit dem, was die Bibel sagt. Das haben wir gerade hier gefunden. Diese 144.000, die kommen in der Bibel vor. [00:17:01] Aber nicht als solche, die zum Himmel gehören, sondern als solche, die bei dem Herrn Jesus auf der Erde sind. Jetzt hört Johannes eine Stimme, das ist eine gewaltige, machtvolle Stimme, wie das Rauschen vieler Wasser und das Rollen eines starken Donners. Aber es ist zugleich eine wunderschöne, harmonische, lebliche Stimme. Eine Stimme, wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. Und dann hört Johannes, wie ein neues Lied gesungen wird.

Er hatte schon mal ein neues Lied gehört. In Offenbarung 5.

Das ist ein neues Lied, das die Ältesten im Himmel singen. Aber es ist nicht dieses Lied hier. Hier ist

es ein neues Lied, das auf der Erde gesungen wird. Das eben diese 144.000 singen, die bei dem Herrn Jesus, [00:18:04] bei dem Lamm auf dem Berg Zion sein werden. Und dieses Lied, das auf der Erde gesungen wird, das kommt vor Gott in den Himmel.

Ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten. Also, es wird nicht von den Ältesten gesungen, wie in Offenbarung 5, sondern von den 144.000. Und es wird nicht im Himmel gesungen, sondern auf der Erde. Aber es ist auch zum Lob Gottes. Es kommt vor ihn, vor den Thron und vor die lebendigen Wesen und die Ältesten. Niemand konnte das Lied lernen, als nur die 144.000, die von der Erde erkaufte waren.

Ich möchte damit gerne ein bisschen vorsichtig einen Gedanken verbinden. [00:19:01] Wir kennen heute auch viele Lieder. Und viele Lieder, die drücken Glaubenserfahrungen aus. Glaubenserfahrungen, die solche gemacht haben, die an der Hand des Herrn Jesus gegangen sind. Und diese 144.000, die haben ganz besondere Glaubenserfahrungen gemacht mit dem Herrn Jesus. Sie sind durch diese schweren Gerichte der Drangsalzeit gegangen. Und da haben sie erlebt, wie sie Bewahrung von dem Herrn Jesus erlebt haben. Wir haben das am ersten Abend gesehen, dass da solche sein werden, die in der Wüste eine Stätte haben, wo sie bewahrt werden. Wir haben auch gesehen, dass solche durch besondere Drangsale gehen, die nicht in die Wüste fliehen konnten. Aber sie werden auch Bewahrung erleben. Ob das der Grund ist, dass nur die 144.000 dieses Lied lernen können? Weil sie diese Glaubenserfahrungen gemacht haben mit dem Herrn Jesus [00:20:06] und aus Dankbarkeit und zum Lob und zur Ehre Gottes singen sie jetzt dieses neue Lied.

Dann werden uns einige Merkmale dieser 144.000 genannt.

Das erste, dies sind die, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen.

Oder man könnte auch sagen jungfräulich. Es geht nicht nur um Frauen, es geht um Männer und Frauen. Um diese Knechte Gottes. Und wir können es so sagen, sie haben sich reinerhalten. Reinerhalten für den Herrn Jesus.

Sie haben sich nicht verunreinigt. Sie sind keine unreinen Verbindungen eingegangen. Sie haben sich reinerhalten.

[00:21:01] Ist das nicht auch ein Ansporn für uns? Wir gehören nicht zu diesen 144.000.

Wir haben noch ein herrlicheres Teil als sie. Aber sollten wir nicht angespornt sein, uns auch rein zu erhalten? Wie viele Quellen für Verunreinigung gibt es heute? Wenn das hier so vorgestellt wird, mit Frauen nicht befleckt, wie viel Verunreinigung gerade auf sexuellem Gebiet?

Sollen wir das nicht als Ansporn nehmen, uns rein zu erhalten? Aber auch eine besondere Ermahnung oder Ermutigung, uns rein zu erhalten in den Verbindungen.

Das ist eine Wahrheit aus Gottes Wort, die heute in weiten Teilen der Christenheit nicht mehr gekannt wird. Und wir stehen in Gefahr, sie auch aus dem Auge zu verlieren. Das Neue Testament macht uns unmissverständlich klar, [00:22:03] dass auch Verunreinigung verbindet, nicht nur auf sexuellem Gebiet. Klar, das ist hier der Anknüpfungspunkt. Aber Verunreinigung verbindet. Gott fordert uns ganz klar auf, wenn wir irgendwo ein moralisch böses Verhalten sehen, oder wenn wir irgendwo lehrmäßig böses Ungerechtigkeit finden, dann müssen wir uns trennen.

Verbindung verunreinigt.

Nicht nur ein persönliches falsches Verhalten verunreinigt. Nicht nur eine falsche Lehre, die ich selber habe, verunreinigt. Auch eine falsche, eine böse Verbindung verunreinigt.

Die Bibel nennt das Absonderung.

Geht aus ihrer Mitte hinaus.

Reinigt euch, reinigt euch, indem ihr weggeht, euch wegwendet. [00:23:03] Und das ist eine Wahrheit.

Da stehen wir in Gefahr, sie aus dem Auge zu verlieren. Dass wir achtlos irgendwelche Verbindungen eingehen und nicht mehr verstehen, dass das nach Gottes Gedanken auch verunreinigt.

Diese Wahrheit wird ganz deutlich in Erste Korinther 10. Ich möchte das gerade kurz als Einschub vorstellen. Bei den Korinthern war die Situation die, sie gingen in den Götzentempel und aßen dort Götzenopferfleisch. Und die Korinther, die hatten verstanden, es gibt nur einen Gott. Und diese ganzen Götzen, das ist nur totes Material, vielleicht aus Holz oder aus Stein oder aus Metall. Ein Götzenbild ist doch nichts, sagten sie sich. Wenn ich da hingehe in den Götzentempel, dann esse ich einfach nur Fleisch. [00:24:01] Ich habe verstanden, es gibt nur einen Gott, ein Götzenbild ist doch nichts. Aber jetzt schreibt Paulus ihnen, ihr Korinther, Gott sieht das anders. Wenn ihr in den Götzentempel geht und da Fleisch esst, dann ist es eben nicht nur Fleisch essen. Durch diese äußere Teilnahme verbindet ihr euch innerlich mit dem, was hinter diesen Götzen steht, und das sind die Dämonen. Die Korinther dachten, wir essen doch nur Fleisch. Aber Paulus macht ihnen deutlich, wie Gott es sieht. Er sagt, durch die äußere Teilnahme verbindet ihr euch, habt ihr innere Gemeinschaft mit den Dämonen. Und das geht nicht. Und dieses Prinzip, das gilt auch heute. Äußere Teilnahme bringt in innere Gemeinschaft. So sieht Gott es. Ob wir das so sehen oder nicht, das ist nicht die Frage. Gott sieht das so. Und deswegen, Reinheit in unseren Verbindungen ist etwas, [00:25:03] was Voraussetzung ist, um ein Gefäß zur Ehre des Hausherrn zu sein. Und diese Gläubigen, die dann in einer Zeit, wo wir längst im Himmel sind, hier auf dieser Erde gesehen werden, die waren rein. Das ist ihr erstes Merkmal. Und das zweite Merkmal, das ist wunderschön. Das sind die, die dem Lamm folgen.

Jetzt wird eine Ergänzung gemacht.

Wohin irgend es geht.

Ist das nicht ein schönes Merkmal? Jetzt übertragen wir das auch auf uns. Wir wollen dem Herrn Jesus auch folgen, oder? Wir wollen ihm folgen dahin und in dem, wo wir es verstehen. Nein, das steht nicht hier.

Dahin, wo es uns plausibel erscheint. Nein, das steht nicht hier. [00:26:01] Sie folgen ihm, wohin irgend es geht.

Wenn sie sehen, das Lamm geht so, dann gehen sie hinterher. Ob sie das nun nachvollziehen können und ob das gerade das Angenehme erscheint, das ist überhaupt nicht die Frage. Sie wollen einfach dem Lamm folgen. Wir singen das schon einmal. Dir will ich folgen, wo du auch gehst. Stets

bei dir bleiben, wo du auch stehst.

Wir dürfen ihm folgen, wohin irgend er geht.

Ein drittes Merkmal dieser Gläubigen, diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm.

Hier sind es Erstlinge für die Erde.

Sie sind hier die ersten, die gesehen werden bei dem Herrn Jesus, bei dem Lamm und sie gehen lebend ein in dieses Friedensreich. Es werden ihnen andere folgen. [00:27:01] Wir haben eben an diese Knechte aus den Nationen gedacht. Wir denken an Matthäus 25, wo alle Nationen vor dem Sohn des Menschen, der auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, erscheinen werden. Viele werden eingehen in dieses Reich, alle, die das Evangelium des Reiches angenommen haben. Aber diese 144.000 sind die Erstlinge, die ersten, die eingehen in dieses Reich auf der Erde. Und wir, wir sind auch Erstlinge.

Jakobus sagt, Gott hat uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit als eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe. Wir, die Gläubigen dieser Gnadenzeit, sind die Erstlinge für den Himmel. Da werden auch andere folgen, zum Beispiel die Märtyrer dieser Drangsalzeit. Aber die Glaubenden dieser Gnadenzeit, die zusammen die Versammlung Gottes bilden, [00:28:03] sind die Erstlinge für den Himmel. Und diese 144.000 sind Erstlinge hier auf dieser Erde.

Erstlinge für Gott und das Lamm, zu seiner Ehre als sein Eigentum hier auf der Erde. Da kommt ein viertes Merkmal in Vers 5. In ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden, denn sie sind untadelig. Keine Lüge.

Das spornt uns auch an im Blick auf unser Reden. Ist das wirklich Wahrheit?

Aufrichtig? Wahrhaftig?

Ist das, was wir reden, auch das, was wir sind? Oder geben wir manchmal etwas vor? Vielleicht durch unsere Worte, was wir im Innern gar nicht sind. Denn sie sind untadelig. Heißt das, dass sie nie einen Fehler gemacht haben? Nein, das heißt das nicht.

Sie sind auch nicht fehlerlos. [00:29:02] Es gibt nur einen Menschen, der fehlerlos ist. Das ist der Herr Jesus. Der Mensch Christus Jesus.

Aber sie haben das in Ordnung gebracht. So wie für uns gilt, wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Wenn wir unsere Sünde bekennen, dann ist der Tadel weg, der Anlass zum Tadel. Und Gott ist in der Lage, uns nach Judas, Ende vom Judasbrief, untadelig zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit darzustellen. Nicht, dass wir fehlerlos wären. Aber der Herr Jesus ist gestorben für alle Sünden, ob wir sie vor unserer Bekehrung oder nach unserer Bekehrung getan haben. Und dann dürfen wir sie ihm bekennen. Und dann wird der Anlass für den Tadel weggenommen. [00:30:01] Noch einen Gedanken dazu.

Es ist interessant, dass diese Tatsache, dass in ihrem Mund keine Lüge gefunden wurde, damit verbunden wird, dass insgesamt gesagt wird, denn sie sind untadelig.

Denke da an Jakobus 3, da schreibt Jakobus, wer seine Zunge im Zaum halten kann, wer die Zunge zügeln kann, der ist auch in der Lage, den ganzen Leib im Griff zu haben. Vielleicht dürfen wir den Gedanken hier auch mitnehmen. Dieses Sündigen mit der Zunge, das ist so schnell geschehen. Das spornt uns an, besonders im Blick darauf, wachsam zu sein.

Die Worte, die wir sagen, können wir nicht mehr zurückholen. Der Schaden, der dadurch entstanden ist, der ist da. Das ist so wie die Federn, die man vom Kirchturm herunterfallen lässt. [00:31:03] Die kann kein Mensch wieder einsammeln. Ein Ansporn auch für uns, in ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden. So haben wir diese erste Szene, eine Szene der Gnade, eine Szene hier auf der Erde gesehen. Das Lamm, das steht auf dem Berg Zion und die 144.000 bei ihm.

Jetzt sieht er in Vers 6 und 7 einen Engel inmitten des Himmels fliegen. Und diesem Engel ist eine Aufgabe anvertraut. Und zwar die Aufgabe dafür zu sorgen, dass das ewige Evangelium auf der Erde verkündigt wird. Dieser Engel selbst verkündigt dieses Evangelium nicht auf der Erde. Der Engel fliegt ja im Himmel. Aber es wird Boten auf der Erde geben, Boten Gottes, die hier auf der Erde das Evangelium, dieses ewige Evangelium verkündigen. [00:32:05] Und der Engel, der wird hier gesehen als der, der über diese Aufgabe bestellt ist. Ihm ist dieses ewige Evangelium gegeben. Und das Ziel ist, dass es denen, die auf der Erde ansässig sind, verkündigt wird. Was ist der Inhalt dieses ewigen Evangeliums?

Das steht in Vers 7. Gott als den Schöpfer anzuerkennen.

Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre. Betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen. Dieses Evangelium, das besteht, solange es diese Erde gibt. Gott hat sich offenbart als der Schöpfergott in dieser Kreation, in dieser Schöpfung und er kann erkannt werden in dem Gemachten. Das zeigt uns auch Römer 1.

[00:33:01] Dieses Evangelium besteht, solange es die Menschheit und diese Erde gibt. Insofern das ewige Evangelium. Es hat Gültigkeit durch alle Zeiten hindurch und es beschreibt sozusagen die Minimalanforderung Gottes an die Menschen.

Diese Offenbarung von Gott, die hat jeder Mensch. Aber jetzt müssen wir doch eins dazu sagen. In der Zeit, in der wir heute leben, hat Gott sich auf eine weitaus höhere Art und Weise offenbart. Er hat sich offenbart in seinem Sohn Jesus Christus. Und jeder, der heute in diesem Raum ist und der es jetzt hört, der hat mehr als das ewige Evangelium gehört.

Jetzt gebetet Gott den Menschen Buße zu tun und an den Herrn Jesus zu glauben. Und Apostelgeschichte 4 sagt uns, es ist in keinem anderen das Heil [00:34:05] und kein anderer Name ist auf der Erde gegeben als der Name Jesus, Jesus Christus. Er ist der Heiland der Welt. Und jeder, der in diesem Raum ist heute Abend, der hat diese Botschaft jetzt gehört. Er hat das Evangelium im Herrn Jesus, das Evangelium Jesu Christi gehört. Glaube an den Herrn Jesus und du wirst errettet werden. Der Herr Jesus starb dort am Kreuz und er starb aus Liebe zu dir.

Er hat dich gemeint. Er wollte dich retten. Und diese Botschaft, die wird heute verkündigt. Willst du wirklich sagen, den Heiland brauche ich nicht? Ich finde schon einen anderen Weg zum Himmel. Ich

streng mich an oder gute Werke oder das erledigt für mich mein Pfarrer. [00:35:03] Willst du diese wichtige Frage wirklich einem anderen übertragen? Willst du wirklich sagen, dieses Angebot Gottes ist nichts für mich?

Hier geht es um das ewige Evangelium. Gott als Schöpfer anzuerkennen und ihm die Ehre zu geben.

Ihn anbeten als den Schöpfer Gott.

Im Vers 8 folgt nun eine Szene des Gerichts. Ein zweiter Engel folgt diesem ersten. Und er sprach gefallen, gefallen ist Babylon die große, die von dem Wein der Wut ihrer Hurerei alle Nationen hat trinken lassen. Ich kann das jetzt nicht mit Bibelstellen weiter begründen, was Babylon diese große Hure ist. Aber ich kann es kurz sagen. [00:36:01] Babylon die große Hure ist die christuslose Christenheit.

Eine abgefallene Christenheit.

Nach der Entrückung der wahren Gläubigen, auf die wir warten, auf die wir uns freuen, bleibt ein totes christliches Bekenntnis auf der Erde zurück. Eine christuslose Christenheit. Und das ist Babylon die große. Und diese christuslose Christenheit, die wird von Gott gerichtet.

Noch bevor der Herr Jesus sichtbar auf diese Erde kommt, wird das Gericht an Babylon, an dieser christuslosen Christenheit ausgeführt.

Dann folgt in Vers 9 bis Vers 12 eine weitere Szene des Gerichts. Ein dritter Engel.

Wir haben dann in Vers 15 einen weiteren Engel.

[00:37:03] In Vers 17 einen weiteren Engel. Und in Vers 18 wieder einen weiteren Engel.

Also drei Engel von Vers 6 bis Vers 12. Drei Engel von Vers 15 bis Vers 20. Und dazwischen eine Stimme aus dem Himmel in Vers 13.

Dieser dritte Engel, Vers 9 bis Vers 12, der hat auch eine Botschaft. Diese Botschaft gilt jetzt all denen, die auf der Erde leben, und die das Tier angebetet haben, und die sein Mahlzeichen angenommen haben. Darüber haben wir gestern nachgedacht. Das sind die, die dem zukünftigen Herrscher des wiedererstehenden römischen Reiches Anbetung gebracht haben. Sie haben sein Zeichen an ihre Stirn oder an ihre Hand genommen. Und sie werden auch gerichtet.

[00:38:07] Vers 10 Sie müssen trinken von dem Wein des grimmes Gottes, der unvermischt in dem Kelch seines Zornes bereitet ist. Bevor dieses Gericht kam, haben sie von dem Wein der Wut der Hurerei von Babylon getrunken. Sie haben diese Freuden, diesen Wein getrunken, haben daran teilgenommen. Und deswegen muss dieses Gericht, der Wein des grimmes Gottes über sie kommen.

Engel werden die Werkzeuge zur Ausführung dieses Gerichtes sein. Vers 10 am Ende Und der, dem das Gericht übertragen ist, das ist der Herr Jesus, das Lamm.

Ihm ist dieses Gericht übertragen [00:39:01] und Engel sind die ausführenden Werkzeuge dieses Gerichts. Dann steht in Vers 11, dass der Rauch ihrer Qual aufsteigt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wofür steht der Rauch?

Wenn ein Haus brennt, dann steigen die Flammen auf, solange es noch etwas Brennbares gibt.

Aber sobald alles Brennbares vom Feuer verzehrt ist, dann steigen keine Flammen mehr auf, dann steigt nur noch Rauch auf. Und das ist hier das Bild. Dieses Gericht ist vollständig. Dieses Gericht ist komplett.

Es ist alles verzehrt. Und das einzige, was jetzt noch übrig bleibt, ist Rauch. Und dieser Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Also dieses Gericht ist nicht nur vollständig, sondern dieses Gericht ist auch unabwendbar und ewig. [00:40:02] Ein vollständiges Gericht und ein endgültiges Gericht. Da gibt es kein Zurück mehr.

Es ist hier das Gericht derer, die das Tier angebetet haben. Aber ich möchte gerne eine Klammer aufmachen, weil das so ernst ist. Und das auch hier noch einmal sagen heute Abend. Wir haben kurz über das Evangelium, diese gute Botschaft in dem Herrn Jesus gesprochen. Aber die Bibel, die verschweigt auch nicht, dass es für die, die dieses Evangelium ablehnen, Gericht gibt. Und dieses Gericht wird genauso vollständig und genauso endgültig sein.

Das ist eine ernste Botschaft. Und der Apostel Paulus schreibt dazu, da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, weil wir etwas wissen von diesem vollständigen und endgültigen Gericht. [00:41:03] Deswegen überreden wir die Menschen, um sie zurückzuhalten von diesem schrecklichen Ende, dass sie nicht dieses Gericht erleben müssen.

In Vers 12 wird abschließend zu diesem Abschnitt dieser Szene des Gerichts für die, die das Tier anbeten, noch einmal eine Ermutigung für die Heiligen gegeben. Es wird eine schreckliche Zeit sein, wo der Antichrist alles daran setzen wird, diesem Tier Anbeter zuzuführen. Aber Gott sieht die Seinen.

Gott sieht die, die reserviert sind für ihn, die auf der Seite stehen für ihn, die diesem Werben, diesem Wirken, diesem Drängen nicht nachgeben wollen. Er sieht sie.

Hier ist das Ausharren der Heiligen, die die Gebote Gottes bewahren [00:42:01] und den Glauben Jesu bewahren.

Jetzt kommt die Stimme aus dem Himmel, Vers 13. Eine weitere Sache, die Johannes hört, und diese Stimme sagt, schreibe! Johannes sollte das alles hier aufschreiben. Ihm wird jetzt diese besondere Botschaft gegeben. Johannes, schreib das! Vergiss das nicht! Schreib das auf! Schreibe, glücklich die Toten, die im Herrn sterben von nun an. Verstehen wir das?

Die Toten, die im Herrn sterben, die werden glücklich gepriesen.

Das sind die Märtyrer, die ihr Leben in dieser Zeit lassen für den Herrn Jesus. Aber wie kann das denn sein, dass jemand, der sterben muss, der sein Leben lassen muss, dass der glücklich gepriesen wird? Wäre es nicht besser, wenn Gott bewahren würde durch die Gerichte, [00:43:01] wie

er die 144.000 bewahrt durch die Gerichte, um sie lebend einzuführen in das Reich? Nein, eben nicht.

Das wäre zwar vielleicht menschlich gesehen die bessere Alternative, bewahrt zu werden. Aber Gott sagt es anders. Er zeigt uns, dass die, die als Märtyrer ihr Leben lassen, dass die eben kein Teil auf der Erde haben, sondern ein Teil im Himmel. Und das himmlische Teil ist ein höheres Teil. Und deswegen nennt Gottes Wort sie glücklich. Das ist ein Gedanke, den wir auch mal so für uns nehmen müssen. Auch jetzt als praktische Anwendung. Auch in unserem Leben, da haben wir manchmal eine Vorstellung, wie es gehen soll. Und wir haben manchmal ein Gebetsanliegen. Herr, mach ihn doch gesund. Oder was auch immer das sein mag. Herr, gib mir doch diese Stelle. Oder was der Punkt auch ist. Und dann macht Gott es anders. [00:44:02] Macht Gott es anders. Und dann sind wir enttäuscht. Aber Gott weiß es doch besser. Und er zeigt hier, diese Märtyrer, die haben ein höheres Teil. Und deswegen werden sie glücklich gepriesen. Glücklich, die im Herrn sterben von nun an. Es ist wirklich der Schlusstakt der Wege Gottes mit der Erde. Von nun an wird hier gesagt. Und dann wird gesagt, ja spricht der Geist, damit sie ruhen von ihren Arbeiten. Das ist der erste Punkt, warum sie es besser haben. Sie müssen nicht mehr hier auf der Erde arbeiten, dienen und damit verbunden Leid und Drangsal erleben. Sie dürfen ruhen von ihren Arbeiten. Und ein zweiter Punkt, ihre Werke folgen ihnen nach. Das, was sie hier auf dieser Erde getan haben, das war nicht vergeblich. Ja, sie mussten ihr Leben lassen, aber es war nicht vergeblich. [00:45:02] Ihre Werke folgen ihnen nach. Es gibt Belohnung.

Was für ein Trost liegt darin. Und das soll extra aufgeschrieben werden. Wir nehmen das auch für uns mit. Wenn Gott uns führt, vielleicht führt er mal anders, als wir denken.

Es kann sein, dass er ruft, komm, Ruhe aus.

Du musst nicht mehr kämpfen. Komm zu mir, Ruhe aus. Und nichts, nichts, was hier auf der Erde für den Herrn getan wurde, ist vergeblich.

Jetzt kommen wir zu Vers 14.

Jetzt sieht Johannes, er sieht eine weiße Wolke und auf der Wolke sieht er einen, der darauf sitzt. Einen gleich dem Sohn des Menschen. Und das ist niemand anders als unser Herr Jesus Christus. Jetzt kommt er und Johannes sieht ihn, wie er kommt. In Johannes in Offenbarung 19, da kommt er auch. [00:46:02] Und da wird er gesehen, wie er auf einem weißen Pferd kommt. Aber hier wird er gesehen, wie er kommt auf einer weißen Wolke. Und ich möchte gerne jetzt sieben Aspekte zeigen, die uns die Herrlichkeit des Herrn Jesus groß machen, wie er hier kommt. Er kommt hier als der Richter. Der erste Punkt.

Johannes sieht eine weiße Wolke und diese Farbe weiß spricht von Reinheit. Er ist der, der völlig rein ist. Vollkommen rein und heilig. Zweitens.

Er sieht eine weiße Wolke. Das heißt, der Jesus kommt vom Himmel her.

Er hat auf der Erde gelebt, aber er ist in den Himmel gegangen. Er ist der, der jetzt vom Himmel kommt. Das Dritte.

Er sitzt auf dieser Wolke. Der Schreiber des Hebräerbriefes sieht ihn, wie er sitzt zur Rechten Gottes.

Und das zeigt uns unter anderem, dass das Werk, das er hier auf der Erde getan hat, vollbracht ist. [00:47:01] Er sitzt.

Das Werk auf der Erde, das Erlösungswerk ist vollbracht.

Aber hier sitzt er auf dieser Wolke. Er kommt als Richter und er sitzt. Wenn er handelt im Gericht, dann tut er es in völliger Ruhe.

Er sitzt.

Wenn wir manchmal vielleicht im Gericht oder in einer schwierigen Situation handeln, dann sind wir innerlich geregt. Dann sind wir aufgebracht. Dann sind wir unruhig. Keine Spur davon bei dem Herrn Jesus. Er sitzt.

Er handelt in völliger Ruhe.

Ein vierter Punkt.

Er ist der Sohn des Menschen. Hier ist es nicht so sehr Sohn des Menschen als Titel. Er hat den Titel, dass er der Sohn des Menschen ist. Hier wird einfach gesagt, einer gleich Menschensohn. Also er ist der wahre Mensch. Er ist ein wahrer Mensch. Gott hat ihm, dem Menschen Christus Jesus [00:48:01] das ganze Gericht übertragen. Das fünfte auf seinem Haupt ist eine goldene Krone. Die Krone spricht von Herrschaft. Aber diese Herrschaft, die der Herr Jesus ausübt, die offenbart göttliche Herrlichkeit. Gold ist in der Bibel ein Symbol für göttliche Herrlichkeit. In der Herrschaft, die der Herr Jesus ausübt, offenbart er göttliche Herrlichkeit. Dann kommt ein sechster Punkt. In seiner Hand hat er eine scharfe Sichel.

Diese Sichel ist hier das Werkzeug des Gerichts. Darauf komme ich nochmal zurück.

Aber das ist hier die Herrlichkeit, dass Jesus derjenige ist, dem dieses Gericht übertragen ist. Dann kommt eine siebte Herrlichkeit.

Er übt dieses Gericht aus in völliger Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes. [00:49:01] Genau zur richtigen Zeit.

Das ist Vers 15 am Ende. Da ist dieser andere Engel und er ruft, schicke deine Sichel und ernte, denn die Stunde des Erntens ist gekommen. Der Herr Jesus hat gewartet.

Gewartet mit Aussagen. Er hat gewartet auf die von Gott bestimmte Stunde. Aber jetzt ist die Stunde gekommen. Jetzt ist nach Gottes Gedanken der Zeitpunkt für das Gericht. Und da wird das noch erklärt.

Die Ernte der Erde ist überreif geworden. Das zeigt uns etwas von dem Herz Gottes. Er ist langmütig, barmherzig und gnädig.

Er wartet.

Er hat sein Volk, das er lieb hat, 430 Jahre in Ägypten gelassen. Eine lange Zeit davon hat dieses

Volk gelitten [00:50:01] in der Sklaverei.

Warum so lange? Weil die Sünde der Völker Kanaans noch nicht voll war. Aber als sie voll waren, da hat er sein Volk aus Ägypten befreit und sie nach Kanaan geschickt, um die Völker dieser Länder zu richten. Er hat gewartet.

Langmütig. Auch heute noch. Der Herr zögert nicht die Verheißung heraus, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass einer verloren gehe. 2. Petrus 3. Aber hier ist die Ernte der Erde überreif geworden. Und dann schickt Gott den Herrn Jesus mit dieser Sichel in der Hand. Also sieben Herrlichkeiten des Herrn Jesus hier als Richter. Jetzt komme ich nochmal zu der Sichel. Ist denn die Sichel ein Werkzeug des Gerichts?

Was würdest du als Werkzeug des Gerichts empfehlen? Vielleicht ein [00:51:01] Schwert, oder? Aber hier ist es eine Sichel. Eine Sichel ist doch ein Werkzeug der Ernte. Ja, genau. Es ist nämlich hier das Erntegericht.

Davon wird schon in Matthäus 13 gesprochen. Da wächst der gute Samen auf dem Acker und während der Mensch schlief, da wird Unkraut gesät und dann wächst dieses Unkraut dem Weizen ähnlich und dann sagen die Jünger, ja sollen wir denn jetzt das Unkraut ausreißen? Dann sagt der Herr, nein, lasst beides zusammen wachsen bis zur Zeit der Ernte. Im Reich Gottes, in diesem Reich der Himmel, wächst beides zusammen. Solche, die wirklich Leben aus Gott haben und solche, die nur ein Bekenntnis haben, aber kein Leben. Aber es soll zusammen wachsen.

Im persönlichen Leben ist das anders. Da sollen wir das Böse hinaus tun. In der [00:52:01] Versammlung Gottes ist es auch etwas anderes. Meinem Haus geziemt Heiligkeit.

Da muss das Böse hinaus getan werden. Aber in diesem Reich, da wächst beides zusammen bis zur Ernte. Und diese Ernte ist hier gekommen. Das Erntegericht ist ein unterscheidendes Gericht. Das Ergebnis ist, das festgestellt ist, das zusammen gebunden ist, was verloren geht. Und dann kommt das Keltergericht. Und das ist der nächste Abschnitt. Hier zuerst dieser Aspekt des Erntegerichts und dann Vers 17 bis Vers 20 der Aspekt des Keltergerichtes.

Ein anderer Engel, der aus dem Tempel im Himmel hervorkommt, der hatte auch eine scharfe Sichel und da war dann noch ein Engel, der hat Gewalt über das Feuer und dieser [00:53:01] Engel kommt aus dem Altar hervor. Und das Ergebnis in dieser Szene ist, dass die Trauben des Weinstocks der Erde in die große Kelter des Grimmes Gottes geworfen werden. Das ist jetzt die Ausführung dieses Keltergerichtes. Da werden die gerichtet, da wird das Verderben kommen über die, die in diesem unterscheidenden Gericht, dem Erntegericht, als die Verlorenen zusammengebunden waren. Die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten und dann wird das Ergebnis gezeigt, Blut. Das Gericht ist ausgeführt, das Leben ist genommen, das Gericht ist vollzogen und Blut geht aus der Kelter hervor. Ein schreckliches Ausmaß dieses Gerichts. Blut bis an die [00:54:01] Gebisse der Pferde und das 1600 Stadien weit.

Ich möchte das Gericht hier jetzt nicht noch näher erklären.

Der Prophet Joel spricht in Kapitel 4 schon davon, wie dieses Gericht ausgeführt wird an diesem Ort außerhalb der Stadt, Vers 20, in diesem Gebiet außerhalb von der Stadt Jerusalem.

In dieser Gegend werden viele Gerichte stattfinden und hier ist es dieses Keltergericht Gottes.

Zwei Gedanken möchte ich aber noch ergänzen aus diesem Abschnitt. Der andere Engel, der diese Befehl zur Ausführung des Gerichts gibt, kommt aus dem Altar hervor.

Es ist der Brandopferaltar. Auf diesem Altar sollte [00:55:01] das Feuer beständig im Brand erhalten werden. Am Morgen und am Abend sollte ein Opfer, ein Brandopfer, das beständige Brandopfer auf diesem Altar geopfert werden. Dieser Altar, der erinnert uns daran, dass der Herr Jesus das Gericht Gottes getragen hat. Dort am Kreuz auf Golgatha, in den drei Stunden der Finsternis, nicht davor und nicht danach, aber in diesen drei Stunden da traf ihn das Feuer des Gerichtes eines lebendigen und heiligen Gottes. Und deswegen kann Gott heute noch Gnade anbieten.

Er bietet jedem Gnade an. Nimm das an. Jesus Christus hat das Gericht getragen, auch für dich. Aber wer dieses Angebot nicht annimmt, den wird einmal das Feuer des Gerichtes Gottes selber treffen. [00:56:01] Er hat das Angebot des stellvertretenden Opfers ausgeschlagen. Wer den Herrn Jesus annimmt, der weiß, mich trifft kein Gericht mehr. Das Gericht, das ich verdient hatte, das hat er am Kreuz auf Golgatha getragen. Aber wer dieses Angebot ablehnt, den muss einmal dieses Feuer treffen.

Deswegen kommt dieser Engel aus dem Altar hervor. Noch ein zweiter Gedanke. In Verbindung mit diesem Gericht wird gezeigt, dass die Trauben des Weinstocks der Erde gelesen werden.

Im Alten Testament wird uns das Volk Israel als Weinstock oder Weinberg vorgestellt.

Es war ein Volk, das Gott hier auf dieser Erde an [00:57:01] einen Platz gesetzt hat, wo es Frucht bringen sollte für ihn. Und dann hat Gott diese Frucht gesucht, aber im Allgemeinen hat er sie nicht gefunden. Dieser Weinberg brachte keine Frucht, sondern schlechte Beeren. Dann trat an die Stelle dieses Weinstocks der Herr Jesus, Johannes 15, ich bin der wahre Weinstock und in Verbindung mit ihm ist heute auf dieser Erde Frucht möglich. Heute steht der Herr Jesus auf diesem Platz und die, die verbunden sind mit ihm, die werden hier auf der Erde gesehen als die, die Frucht bringen sollen für Gott. Aber die, die in Verbindung stehen mit dem Herrn Jesus, die werden wenn der Jesus kommt zur Entrückung nicht mehr hier sein. Aber dann wird es auch noch religiöse Systeme auf dieser Erde geben. Und hier finden wir zusammenfassend alle religiösen Systeme auf dieser Erde, [00:58:01] wo eigentlich Frucht für Gott sein sollte. Wenn es nicht in Verbindung mit dem Herrn Jesus ist, ist gar keine Frucht für Gott möglich. Aber da sind solche, die reden davon.

Ohne ihn, ohne den Herrn Jesus ist gar keine Frucht möglich. Aber da wo jemand sich in diese Verantwortung stellt, indem er ein Bekenntnis ablegt, dann wird nach dem Maßstab dieses Bekenntnisses beurteilt und dann Gericht geübt.

Entsprechend der Verantwortung, die der, der ein Bekenntnis angenommen hat, auf sich geladen hat. Das wird hier in diesem Bild des Weinstockes gezeigt.

Am Ende ist das Gericht vollzogen. Jetzt sieht Johannes abschließend, bevor es [00:59:01] wieder weiter geht, in dem Bericht über die Gerichte, die über diese Erde kommen, noch eine Szene im Himmel. Wir merken, es drängt jetzt in der Offenbarung, dass diese Gerichte auf der Erde weitergehen. Johannes sieht dieses dritte große Zeichen in diesen Kapiteln 12, 13, 12 bis 15 und er sieht diese sieben Engel. Sie haben diese Plagen, die letzten, das sind diese Zornesschalen, die

dann ab Kapitel 15, Vers 5 über diese Erde ausgegossen werden.

Aber bevor diese Zornesschalen ausgegossen werden, sieht Johannes noch eine Szene im Himmel. Jetzt kommen wir nochmal auf die zurück, über die wir in Vers 13 schon nachgedacht haben. Glückselig die Toten, die im Herrn sterben von nun an.

Jetzt sieht Johannes die Märtyrer, [01:00:01] die, die in dieser Drangsalzeit ihr Leben gelassen haben und er sieht sie im Himmel. Und ich sah etwas, Kapitel 15, Vers 2, ich sah etwas wie ein gläsernes Meer. Dieses gläserne Meer, das erinnert uns an das Waschbecken.

Das Waschbecken beim Zelt der Zusammenkunft und beim Tempel. Das wird in der Bibel auch das Meer bezeichnet. Dieses Waschbecken, in dem Wasser war, damit die Priester, die im Heiligtum ihre Aufgaben ausführten, ihre Hände und die Füße waschen konnten.

Aber hier wird dieses Meer gesehen, nicht mit Wasser, sondern ein gläsernes Meer.

Wenn man im Himmel angekommen ist, so wie diese Märtyrer hier im Himmel gesehen werden, dann ist keine Reinigung mehr nötig. Hier auf der Erde, da verunreinigen wir uns, [01:01:01] da sündigen wir, da ist Reinigung nötig. Aber wie herrlich wird das sein? Wer im Himmel angekommen ist, da ist keine Reinigung mehr nötig. Jetzt wird noch etwas gesehen. Dieses gläserne Meer wird gesehen mit Feuer gemischt.

Diese Märtyrer, die sind hier auf dieser Erde durch große Leiden gegangen. Leiden, die hier wie Feuer vorgestellt werden.

Aber wenn sie im Himmel angekommen sind, dann ist dieses Feuer der Leiden im gläsernen Meer gelöscht.

Dann gibt es keine Leiden mehr, dann gibt es keine Tränen mehr, dann gibt es keinen Schmerz mehr, dann gibt es nur noch Freude. Diese Leiden, diese Drangsale, die werden dem Propheten Daniel in dieser historischen Begebenheit [01:02:01] mit den drei Freunden auch im Bild des Feuers, nämlich dieses Feuerofens gesehen.

Gott kann durch dieses Feuer hindurch bewahren. Aber eins steht fest, wer im Himmel angekommen ist, für den haben die Leiden endgültig ein Ende. Und das erleben diese Märtyrer. Dieses gläserne Meer ist mit Feuer gemischt. Das ist auch unser Ziel. Wie herrlich wird das sein? Dann kommen wir an im Himmel, in der strahlenden Herrlichkeit der Gegenwart Gottes. Kein Leid mehr, kein Schmerz, kein Kummer. Kummer und Seufzen werden entfliehen.

Das ist herrlich, oder? Aber es gibt noch etwas Herrlicheres.

Dann werden wir den Herrn Jesus sehen. So sind diese Märtyrer hier und sie werden Überwinder genannt. Das haben wir gestern schon mal gesehen. Nein, das Tier hat sie nicht [01:03:01] überwunden. Sie sind die Überwinder. Sie haben standgehalten. Sie haben den Glauben bewahrt. Sie haben nicht der Verführung nachgegeben. Und auch wenn sie ihr Leben gelassen haben, sie sind die wahren Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens. Und auch wenn sie auf der Erde ihr Leben gelassen haben, hier stehen sie an dem gläsernen Meer. Sie haben überwunden. Sie stehen. Das ist das eine.

So wie das Lamm in Offenbarung 5. Das Lamm wie geschlachtet steht inmitten des Thrones. Der Herr Jesus lebt. Er hat gesiegt. So werden sie hier gesehen als die, die stehen an dem gläsernen Meer. Sie haben überwunden. Sie leben. Sie sind im Himmel, am Ziel angekommen.

Aber dieses Stehen, das wird dann verbunden damit, dass sie Harfen Gottes haben. Sie werden dort gesehen in [01:04:01] einer Stellung als Anbeter. Das ist herrlich.

Am Ziel angekommen.

In einer Stellung als Anbeter. Und jetzt wird wieder gesungen. Sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes und das Lied des Lammes.

Bei dem Lied Moses denken wir an 2. Mose 15. Damals sangen Mose und die Kinder Israel dieses Lied.

Sie sangen ein Lied, das von einer zeitlichen Erlösung, von der Befreiung aus Ägypten handelt. Und diese Meertürer singen das Lied Moses, das Lied der Erlösung und das Lied des Lammes. Und was hat das Lamm für eine Erlösung bewirkt? Eine ewige, nicht eine zeitliche, sondern eine ewige Erlösung. Das singen sie.

Das Lied Moses und das Lied des Lammes. Ein Lied, das handelt von der ewigen Erlösung, die das [01:05:01] Lamm bewirkt hat und ein Lied, das zu seiner Ehre gesungen wird.

Aber wir denken bei dem Lied Moses noch an ein anderes Lied. Dieses Lied aus 2. Mose 15, das hat Mose gesungen als Anführer des Volkes im Lobgesang am Anfang der Wüstenreise. Aber Mose hat auch ein Lied gesungen am Ende der Wüstenreise. Am Ende seines Lebens. Und im Kapitel davor da sagt dieser Mose der Fels vollkommen ist sein Tun. Alle seine Wege sind recht. Das hat dieser Mose empfunden im Rückblick auf 120 Jahre Lebenszeit.

Im Rückblick auf 40 Jahre Wüstenwanderung. Der Fels vollkommen ist sein Tun. [01:06:01] Und davon singen diese Märtyrer auch etwas. Ja, sie haben hier auf der Erde ihr Leben gelassen. Und mehr kann ein Mensch nicht erleben an Leid, an Not, an Prüfung, als dass er sein Leben lassen muss.

Aber sie singen doch ein Lied, in dem das Lamm gepriesen wird. Auch für seine Wege. Alle seine Wege sind recht. Und ich meine, es macht uns Mut.

Dieses Lied hier wird im Himmel gesungen.

Es kann sein, dass du auf der Erde dieses Lied noch nicht singen kannst.

Du weißt es.

Es ist deine Glaubensüberzeugung. Alle seine Wege sind recht. Und doch hast du Fragen. Warum? Aber wenn du einmal im Himmel angekommen bist, [01:07:01] dann wirst du dieses Lied singen. Dann wirst du die Sache von oben sehen. Aus der Sicht Gottes. Und dann kannst du nur noch sagen, ja, es war vollkommen.

Alle Wege sind recht. Und dass das auch der Inhalt ihres Liedes ist, das machen die nachfolgenden

Verse deutlich.

Sie sagen, groß und wunderbar sind deine Werke. Und es sind Werke des Gerichts, die Gott hier ausführt. Aber sie sagen auch, gerecht und wahrhaftig deine Wege.

Ja, sie anerkennen es, auch wenn die Wege Gottes für sie den Märtyrertod eingeschlossen haben. Sie sind doch wahrhaftig und gerecht. Das bewegt uns. Und es macht uns glücklich. Und es gibt uns auch Vertrauen für den weiteren Weg. [01:08:01] Wir wissen nicht, was morgen ist. Wir wissen nicht, wie unser Weg hier über diese Erde weitergeht. Wir wissen nicht, welchen Plan Gott noch für uns hat. Er hat es uns noch nicht gesagt. Er wird es uns sagen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Aber dieses Vertrauen dürfen wir mitnehmen. Alle seine Wege sind gerecht und wahrhaftig. Und am Ende, spätestens wenn wir im Himmel sind, werden wir es verstehen. Vollkommen ist sein Tun.

Sie haben eine Erkenntnis Gottes. Sie besingen ihn als den Herrn, als den Ewigen, der Adonai, der Ewigseiende. So wird er gesehen in Beziehung zu seinem irdischen Volk. Das hat Mose schon von Dornbusch verstanden. Ich bin, der ich bin. Sie besingen ihn als Gott, den Elohim, den absoluten Gott, so wie Gott gesehen wird [01:09:01] in Verbindung mit der Schöpfung, die er ins Leben gerufen hat, den Elohim.

Sie besingen ihn als den Allmächtigen, der alle Macht hat, so wie Gott sich offenbart hat, den Patriarchen, zum Beispiel dem Abraham. Ich bin Gott, der Allmächtige. Oder auch dem Jakob. Aber sie besingen ihn auch als König der Nationen. Und dann verstehen wir, dass der Herr Jesus hier vor Augen ist.

Er ist ja der König der Nationen, der König der Könige, der Herr der Herren. Aber er ist zugleich der Herr und er ist zugleich Gott. Und er ist zugleich der Allmächtige. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen verherrlichen? Vielleicht nehmen wir das auch mit. Am Ende dieser Betrachtung, am Ende des Nachdenkens über diese drei nicht ganz einfachen Kapitel. Aber wenn wir das mitnehmen in die Woche, wer sollte dich nicht fürchten [01:10:01] und deinen Namen verherrlichen? Dann haben wir etwas, was wir als Programm für morgen, für die nächsten Tage nehmen können. Dass wir unseren Weg gehen in Gottes Furcht und dass wir unser Leben anführen, dass es zur Ehre und zur Verherrlichung Gottes ist. Und zum Schluss denken wir noch einmal an den Herrn Jesus. Wir haben ihn heute mehrfach gesehen als das Lamm.

Johannes sah ihn und sagte, siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Petrus schreibt uns von ihm als dem Lamm, das zuvor erkannt ist, Vorgrundlegung der Welt. Schon bevor es diese Erde gab, war er erkannt als das Lamm Gottes. Und hier haben wir ihn als das Lamm am Ende der Wege Gottes mit dieser Erde. Würdig ist das Lamm, [01:11:01] dein und mein Heiland.

Amen. [01:12:03] Lied 129, Strophe 1 und 3 Jesus, Lamm Gottes, in Herrlichkeit oben gegrünet, war es dein Ziel, und das Sterben kann kreuzungsversöhnet.

Ewiger Sohn, gingst von dem Kreuze zum Ton, [01:13:09] nun er in Ihnen verwöhnet.

Heißt und kann mit uns sein, deinen hochheiligen Namen.

Hochunterhaben ist der überlebliche Namen.

Heiß sei schon dir, heiß einst in Herrlichkeit dir, [01:14:07] heiß sei dir ewiglich.

Amen. Lied 100, Strophe 3 [01:15:10] Du hast dein großes Werk vollbracht, hast alle Freude so nicht gemacht, von Gott uns nicht vertränet.

Da hast du uns wie ewig, Himmel, Sonne, Seelenwunder, dich genießen, und in deinem Blut zerfließen.

[01:16:12] Lied 127, Strophe 4 Herrlich fällst du an der Steine, Herr Jesus, komm, in der Mitte aller deinen, Herr Jesus, komm.

Erde und Himmel werden ständen, [01:17:15] ohne ewiges Verenden, Herr Jesus, komm.

Lied 192, Strophe 3 Sieh, dass dich Gottes Land bald verschnitten hat, [01:18:07] dein Name in Himmels Hand.

Lied 193, Strophe 4